



# FEG Utzenstorf

Freie Evangelische Gemeinde  
Utzenstorf

## Predigt FEG Utzenstorf vom 7. August 2011 – S. Gisin

Mitschrift von Linus Käslin

### Gott ist allmächtig.

Was sollen wir tun, wenn wir nichts mehr im Griff haben. 2 Kön. 19. 1, ff.

Hiskia der König lebte 700 Jahre vor Christus, in Jerusalem. Er ist in grosser Not. So zieht er die Trauerkleider an und geht in den Tempel. Ein riesengrosses Heer steht vor Jerusalem, das Heer Nummer 1, des Königs von Assyrien. Kein Volk was stärker als dieses. Sie vernichteten alles, töteten alle, Männer, Frauen, Kinder. Und jetzt lässt er sagen: „**Hört nicht auf Hiskia, sondern hört auf den König von Assyrien!**“  
**2 Kön. 18, 31.**

„Noch nie hat jemand uns überlebt, der sich nicht ergeben wollte. Hört diese Worte, was kann euer König dagegen tun?“

Und Hiskia hört diese Worte, was kann er dagegen tun? Es sind nur eine Hand voll Leute mit ihm in Jerusalem... „Hiskia, du bist für den Untergang bestimmt.“

Das kann auch in unserem Leben geschehen. Wir haben vielleicht keine Lösung bei Fragen im Beruf, in der Familie, bei Krankheit, in der Schule oder im persönlichen Leben. **Wie gehen wir damit um?** Dabei weiss ich, „ich muss Veränderung erleben.“

**Hiskia schickte den Palastverwalter Eljakim, den Hofsekretär Schebna und einige führende Priester in Trauergewändern zum Propheten Jesaja, dem Sohn des Amoz. „Wir haben dir etwas von Hiskia auszurichten“, begannen sie. Er lässt dir sagen: Heute ist ein schrecklicher Tag, die Assyrer haben uns schwer beleidigt. Das ist die Strafe für unsere Sünden. Die Lage ist so ernst wie bei einer Geburt, wenn die Mutter keine Kraft mehr hat, ihr Kind zu gebären.**

**Doch vielleicht hat der Herr, dein Gott, alle Lästerungen des Rabschake gehört. Der Gesandte des assyrischen Königs hat den lebendigen Gott verhöhnt! Sicher hat der Herr seine Worte gehört und bestraft ihn dafür. O Jesaja, bete für uns, bete für die Überlebenden!“ 19, 2 – 4.**

Hiskia sucht Hilfe, aber nicht bei Menschen, er wendet sich Gott zu. Er bittet den Propheten Jesaja, ihm zu helfen. Er braucht dabei das Bild der Kraftlosigkeit einer Mutter, der die Kraft zur Geburt ihres Kindes fehlt. Er sagt auch, dass er zweifelt: „**Vielleicht** hat Gott gehört... **vielleicht** greift er ein und hilft....“ Jesaja soll vor Gott kommen, Der König ist am tiefsten Punkt angekommen.

Gott will, dass wir nicht an **unseren** Fähigkeiten festhalten, aber dass wir in unserer Hilflosigkeit und in unseren Zweifeln zu Gott kommen. Wir können zu Gott kommen

ohne besondere Formulierungen. Ein Beispiel haben wir, als Jesus erzählt: „Ein Pharisäer und ein Zolleinnehmer gingen in den Tempel zum Beten.

Der Zolleinnehmer betet nur: „ **Gott! Vergib mir, ich weiss, dass ich ein sündiger Mensch bin.**“ Und Gott erhörte ihn.

So auch wir, wir brauchen das, was Gott für uns getan hat (durch Jesus Christus). So dürfen wir in allem zu Gott kommen. Hiskia fühlte sich nicht in der Lage selber zu Gott zu kommen. So geht er zu Jesaja.

**Beispiel:** „ In meiner Zeit in Guinea, war ich einmal sehr hilflos und betete: „Herr sende du mir jemanden, der für mich betet.“ Das habe ich dann erlebt.

**Als sie die Botschaft Hiskias ausgerichtet hatten, gab Jesaja ihnen gleich eine Antwort für den König mit: „So spricht der Herr, hab keine Angst vor den Drohungen, die du gehört hast. Lass dich nicht einschüchtern, wenn die Boten des Assyrischen Königs über mich lästern! Ich will ihn dazu bringen, dass er seine Truppen von hier abzieht. Er wird ein Gerücht hören, und darüber so beunruhigt sein, dass er umgehend in sein Land zurückkehrt. Dort lasse ich ihn durch das Schwert umkommen.“ 19, 5 – 7.**

„ Ich werde den König wegführen.“ Nicht Hiskia und das Volk wird umkommen, sondern der Andere wird weggehen müssen.

#### Vier Aussagen:

1. Gott hört das Gebet.
2. Gott weist Hiskia nicht zurecht, aber er sieht die Not.
2. Gott antwortet und ermutigt ihn.
4. Gott zeigt seine Grösse und Allmacht.

#### Dann hört Sanherib:

**Sanherib höre, der äthiopische König Tirhaka sei mit einem Heer unterwegs um die Assyrer anzugreifen.**

Aber auch Hiskia bekommt noch eine Botschaft vom König der Assyrer:

**„Überschätze deinen Gott nicht“, hiess es darin, „lass dich nicht von ihm täuschen, wenn er dir sagt: Jerusalem wird nicht fallen, der assyrische König kann die Stadt nicht einnehmen! Du weißt doch, wie die assyrischen Könige gegen ihre Feinde vorgehen: Ihre Länder verwüsten sie, und die Bewohner metzeln sie nieder. Und da sollst gerade du verschont bleiben? 19, 10 – 11.**

Darauf betet Hiskia noch einmal, weil er nochmals Bedrohung vor sich hat.

**Als die Boten das Schreiben Hiskia überbrachten, las er es, und ging damit in den Tempel. Dort breitete er den Brief vor dem Herrn aus und begann zu beten:**

**„O Herr, du Gott Israels,....Herr erhöre mich! Sieh doch wie schlimm es um uns steht! Höre, wie Sanherib dich, den lebendigen Gott verhöhnt.**

**Es ist wahr Herr: Die assyrischen Könige haben die Länder aller ihrer Feinde verwüstet. Sie haben deren Götter ins Feuer geworfen, denn es waren ja keine lebendigen Götter, sondern nur Figuren aus Holz oder Stein, von Menschen gemacht. Darum konnten die Assyrer sie verbrennen. Nun bitte ich dich, Herr, unser Gott: „ Errette uns aus der Gewalt des assyrischen Königs! Alle Länder der Erde sollen erkennen, dass du allein Gott bist!“ 19, 14 – 19**

Er ist vor Gott und anerkennt dabei den allmächtigen Gott. Er erlebt und erkennt: **„Du bist der Allmächtige, der alles geschaffen hat.“** Was kommt dabei heraus? Alle Völker erkennen, dass Gott eingreift.

**...Alle Länder der Erde sollen erkennen, dass du allein Gott bist. Da schickte Jesaja, der Sohn des Amoz, einen Boten zu König Hiskia, der ihm sagen sollte: „So spricht der Herr, der Gott Israels: Ich habe gehört, was du wegen Sanherib gebetet hast. 19, 19 - 20.**

Das ist die Zusage, das Geschenk. Aber die grosse Botschaft geht an Sanherib: „Was glaubst du denn, du meinst du hast alles im Griff? .... Aber hast du nicht gehört:

**Ganz Jerusalem verachtet und verspottet dich! Weißt du überhaupt wen du verhöhnt und verspottet hast? Weißt du, mit wem du dich angelegt hast? Mit dem heiligen Gott Israels!... 19, 21 – 22.**

Dieser Sanherib glaubt: „Ich bin der Mächtige.“ Aber nun kommt es nach Gottes eingreifen.

**Dir Hiskia gebe ich ein Zeichen, an dem du erkennen kannst, dass ich mein Versprechen halte: In diesem und im nächsten Jahr, müsst ihr von dem leben, was auf euren Feldern von allein wächst. Doch im übernächsten Jahr könnt ihr wieder säen und ernten, Weinberge anlegen und ihre Früchte essen wie früher.**

#### **Zur Geschichte:**

Kriegsgefangene wurden damals zusammengebunden mit Ringen durch Nase und Lippen, und so aus ihrem Land weggeführt. Und so will Gott es tun mit dem Feind. Und Gott sagt dazu: „Ich will das tun,“ und gibt Hesekiel ein Zeichen. „Im dritten Jahr, (im übernächsten) könnt ihr wieder säen und ernten - d.h. dann ist die Gefahr vorbei, vieles wird sichtbar gut werden. Gott bestätigt dies:

**Um meiner Ehre willen beschütze ich diese Stadt. Ich rette sie, weil ich es meinem Diener David versprochen habe. 19, 34.**

Es geht darum dass die Menschen den lebendigen Gott kennen lernen, aber vor allem auch, dass seine Kinder, (sein Volk,) seine Hilfe erleben. Das kann auch in unserem Leben geschehen, dass wir merken: Gott greift ein. Aber dann kommt wieder ein Ereignis, wo alles durcheinander kommt. Plötzlich fallen wir wieder zurück in das alte Muster. Dann fragen wir uns: was habe ich falsch gemacht? Hier ist Hiskia ein Vorbild für uns. Er verliert das Vertrauen zu Gott nicht. Das heisst für uns: Beten, denn Jesus ist der Herr, nicht die Umstände. Er ist der Herr über Beruf, Finanzen, über unsere Kinder, über unser persönliches Leben, in unseren Rückfällen usw.

Und da kommt Gottes Botschaft: **Ich habe dein Gebet erhört. 19, 20.**

Er ist der, der sagt, was geschehen soll. Er ist Herr, nicht unsere Umstände. Dadurch sollen Menschen Gott kennen lernen, auch durch unsere Nöte. Gott will oft, dass wir mit dem Rücken zur Wand stehen, dass er uns **seine** Liebe **seinen** Mut und **seine** Kraft zeigen kann.

**Noch in dieser Nacht schickte der Herr seinen Engel in das Lager der Assyrer. Er tötete 185'000 Soldaten. Am nächsten Morgen war alles mit Leichen übersät.**

***Da liess Sanherib zum Aufbruch blasen, zog seine Truppen ab und kehrte nach Assyrien zurück. Er blieb in der Hauptstadt Ninive. Eines Tages, als er im Tempel seines Gottes Nisroch betete, stachen ihn seine Söhne Adramelech und Sarezzer mit dem Schwert nieder. .... 19, 37 37.***

Noch in dieser Nacht.... Der Assyrerkönig ist Gott ausgeliefert.

Herodot, der altgriechische Geschichtsschreiber erwähnt, dass damals möglicherweise auch Ratten die Pest brachten. Dann töteten ihn seine eigenen Söhne.

Und der Schluss: Hiskia erlebt Befreiung und Rettung, aber der assyrische König erlebt den Tod. Der Glaube an den lebendigen Gott zahlt sich aus, weil Jesus gekommen ist. Er greift z.B. in unserer Ehe ein und lässt nicht den Zusammenbruch zu. Aber wenn wir uns nicht auf Gott verlassen, dann wird alles zusammenbrechen.

**Gottes Allmacht verändert.**

**Zusammenfassung:**

**Wir begegnen immer wieder Hindernissen**

**Wir können ablegen bei Gott.**

**Gott erhört.**

**Wir können immer wieder mit dem allmächtigen Gott rechnen.**

**Wir dürfen erleben - wie Gott allmächtig eingreift, zu seiner Ehre und für unsere Hilfe.**

**Abschluss: Video:**

Zeugnis einer Frau, die durch ein schweres Schicksal mit Gottes Hilfe, Kraft zum Überwinden, Durchtragen, Sieg und neue Lebensfreude erlebt hat.